MERIDIAN CRITIC Nr.2 (Volume 23) 2014

Der Biomechanoid: Funktionen und Dysfunktionen des Körpers im Netzwerk

Viorella MANOLACHE
Romanian Academy, Institute of the Political Science and International Relations

---

Abstract. The present study , while unable to avoid the hybridising symbiosis of *immediate reality* and *informational virtuality*, will attempt to attach the profile of the *biomechanoid* to the anatomical differently formulae for the construction of the virtual body with the full effect of the internal morphological details or, on the contrary, the pseudo-morphology/functionality, with macro/microscopic accuracy. It is a paroscopic endeavour which accepts the *transhuman* as self-subjectivising individuality, based on procedural choices/*virtual exteriorities*, with all the established profiles of the artisans of the cyberbody.
Expressed through the mouthpiece of those who proclaim the proximity of the birth of a cyborgised "post-humanity", the "liberating detachment" of the consciousness of the body anticipates a virtual means of imbuing the *biomechanoid* with the sense of the relationship between man and machine, a combination which reflects the experience of the virtual world – a term used constantly to describe the act of making contact (*context* s.n.) with the network. The addition of the concept of *assemblage* pertains to an ambiguous, twofold formula with repercussions for the acceptance of the "content" ("machinistic assemblage") vs. "expression" ("collective enunciation assemblage") dispute.
The novelty of this study is given by the interpretation of the *biomechanoid* as more than a conjoined human-mechanical body – almost an assemblage that comes into being and suffers psychological dysfunctions/viruses (in terms of the *stub* and *Trojan* effect), and which can be subjected to psychoanalytical treatment.
Keywords. Biomechanoid, Assemblage, Molar, Molecular, Stub, Trojan.

Die vorliegende Studie, nicht in der Lage die von der hibridisierten Symbiose *primäre Wirklichkeit-informationelle Virtualität* betriebenen Erosionen zu vermeiden, verpflichtet sich das Profil des *Biomechanoids* anzuhängen (im gleichem Abstand der Rückzüge von der Akzeptanz des Cyberpunks als eine „vorausschauende Phänomenologie", bloße Fiktion oder im Gegenteil, ein subkulturelles Führungsweg

BDD-A8401 © 2014 Editura Universităţii din Suceava
Provided by Diacronia.ro for IP 216.73.217.42 (2026-11-16 16:57:49 UTC)

inmitten der „unterschiedlichen und ratlosen Erfahrungen der digitalen Kultur"), der anatomisch-verschiedenen Art/Verfahren der Bauweise des *virtuellen Körpers* mit all dem Effekt der Details der internen Morphologien oder, im Gegenteil, der Pseudomorphologie/Pseudofunktionalität, mit makro/mikroskopische Genauigkeit (erlaubt sogar auch die chirurgisch-virtuellen Interventionen/Retuschen). Ein paroskopischer Ansatz das die *transhumane* Akzeptanz als eine selbst-subjektivante Persönlichkeit erlaubt, das verfahrensrechtliche Möglichkeiten- *virtuelle Äußerlichkeiten*-selbst-beinhaltet/selbt-aktivierend sowohl modal-lokal als auch umfangreich-global benutzt, mit all den geschweißten Profile der Transhumanisten, der Metaprogrammierer oder der Handwerker des Cyberkörpers.

Da er sich gerade auf die Verbindung der Cyberkultur mit dem Postmodernismus bezieht, kommentiert Adrian Mihalache[1] die Art und Weise in der die Cyberkultur den Postmodernismus "fertigmacht", im denotativen Sinne seiner Umwandlung in einer Flüssigkeit durch die Auflösung der großen Themen im korrosiven Umfeld. Wenn der Cyberraum geliefert werden kann, verkleidet, als ein großzügiges Umfeld der postmodernen Fiktion, durch narativen Bruch, Intertextualität der Hyperlinks und Interaktivität, seine symbolisch- virtuelle Produktion unterstützt den Anhang des *Cyborgs* als ein technologisch-biologisches Hybrid, am *Individuum* als ein entkörperlichtes und entterritorialisiertes Wesen, inmitten der zerrissenen Fäden des Trennbereiches *Äußerlichkeit- Innerlichkeit.*

Obwohl sie sich mehr auf die bio-informationelle Textur bezieht auf Kosten des ikonischen Bauprozesses der globalen Struktur, rekonfiguriert die anthropologische Theorie von Donna Haraway in einer transparenten Weise die human-mechanische Beziehung, aus der Sicht der hierarchisch- kausalen Permutationen, der Neutralisation des Geschlechts, Spezies oder der sexuellen Unterschiede. Da so eine Perspektive sich als kulturelle, hybride oder asexuelle (Korrektur)lektüre (post-sexuell/"postgendered") des Humanen als cyborgischer Typ oder bio-ikonische autonome Formel, neutralisiert oder entwesentlicht hervorgehoben hat, erlaubt sie die Wiedererlangung/Reaktivierung jeder lebhaften Formeln.

In Bezug auf die Montageart des virtuellen Körpers, die *cybervisionäre* Rede verkündete gleichermaßen, die Abweichungen von dem „synthetic environment" zu dem „virtual environment"/"virtual world", mit all der Verewigung des Effektes erst vorgebildet in 1963 von Morton Heilig (das „Sensorama" System) und des Profils des *virtuellen Bewohner* - eine Alternative zur *second life*, welche von dem Bereich der online Multiplayerspiele zum „do not just watch- do something!" einlädt.

Geliefert mittels des Sprachrohrs von Mark Dery[2], derjenige der die Nähe der Geburt einer cyborgisierte „Posthumanität" verkündete, „die befreiende Ablösung" des Bewusstseins vom Körper, durch die cybertechnologische Chirurgie sagt eine virtuelle intensivierte Art hervor der/durch die kybernetischen Exoskeletten, zusammen mit der

---

[1] Adrian Mihalache, *Navi-Gând-ind: introducere* în *cibercultură*, Bukarest, Editura Economică, 2002.
[2] Mark Dery, *Escape Velocity: Cyberculture at the End of the Century*, New York, Grove Press, 1996.

BDD-A8401 © 2014 Editura Universităţii din Suceava
Provided by Diacronia.ro for IP 216.73.217.42 (2026-11-16 16:57:49 UTC)

Überlast des *Biomechanoides* von dem Sinn der Beziehung Mensch- Maschine, Verbindung die die Erfahrung der virtuellen Welt verrät/Bezeichnung geliefert konstant für jedwelche Kontakt(*Kontext* s.n.)aufnahmesituation mit dem Netzwerk[3].

Inmitten der Netzwerklogik, führte Manuel Castells[4] das Konzept der *network society* (wieder)ein und ernannte die neue Formel der modernen Gesellschaft um elektronisch auf den sozio-kulturellen Wandelsprozessen zu reagieren, und findet, dass das neue informationelle-technologisierende Paradigma das Material für die Expansion der ganzen sozialen Struktur anbieten würde. Er hält das *Netzwerk* für das primäre Element der modernen Gesellschaft und für Castells würde das globale Konzept von *space of flows* die Verbreitung der digitalen Netzwerke ernennen, mit Wirkung in der Niche der virtuellen Gemeinschaften kommunizierend via Internet. Das Konzept von *virtual communities* geliefert durch Howard Rheingold[5] würde die Existenz einer zweckmäßigen Gemeinschaft inmitten einer neuen sozialen Dynamik erfordern, und hat als Aktionsumfeld den Netzwerkraum an der Grenze zwischen der *Netzwerklogik* (im technischen Niveau) und der *sozialen Logik* (des sozialen Verhaltens im Netzwerk).

Mit Wirkung in der Bewegung zwischen *online Gemeinschaften- Gemeinschaften die network schaffen- virtuelle Gemeinschaften*, würde die dauerhafte Verankerung inmiten des Virtuellen genau den Appell zur konzeptuellen Kategorie der *virtuellen Gemeinschaft* vornehmen als eine Art von Existenz gleichermaßen *on* und *offline*, eigentlich, eine hibridisierende kombinatorische Art der anderen beiden. Daher auch ihre Lage innerhalb der *virtuellen Geographie*, mit den Spotmarken des *Translokalen*, als ein dezentraler Knotenpunkt, um die *Gemeinschaft* der *Gesellschaft* einzufügen, oder auf den Spuren von Durkheim, um der *mechanischen Solidarität* der traditionellen Gesellschaften die *organische Solidarität* einzufügen, am maxweberianischem *kommunalen- rationalen* Schnittpunkt. Eine solche Unterscheidung kann auch im Falle der virtuellen Gemeinschaft eingenommen werden- ein Schnittpunkt der rationalen Beziehungsweise und der kommunalen Weise durch welche die subjektive Motivation Gestalt annimmt inmitten der sozio-kulturellen Zusammenhänge[6].

Laut Geert Lovink[7], stellt das *Netzwerk* (als Satz von verbundenen Knotenpunkte) ein komplexes technisch-soziales Umfeld das den vereinfachten Reduzierungen entweicht, und geht an der Grenze der Soziologie um analytische Kategorien zu bekräftigen, die die hybrisierenden Verbindungen der Technologie und Gesellschaft erfassen sollen.

---

[3] Cristian Pralea, *Cyberspace – First Steps*, in Michael Benedikt (ed.), Cambridge, Massachusetts, London, The MIT Press, 1991.
[4] Manuel Castells, *The Rise of the Network Society*, Vol. 1: *The Information Age. Economy, Society and Culture*., Blackwell Publishers, 2000.
[5] Howard Rheingold, *Smartmobs: The Next Social Revolution,* Basic Books, 2002.
[6] Eric Kluitenberg, *Delusive Spaces: Essays on Culture, Media and Technology*. Amsterdam, NAI Publishers, 2008.
[7] Geert Lovink, *Dark Fiber. Tracking Critical Internet Culture*, Cambridge, MA; London, UK, MIT Press, 2002.

BDD-A8401 © 2014 Editura Universităţii din Suceava
Provided by Diacronia.ro for IP 216.73.217.42 (2026-11-16 16:57:49 UTC)

Die Virtualität pflegt gerade die soziale Unsichtbarkeit[8] beeinflußt von den nicht institutionalisierten Formen/Formeln und den mit translokalen Charakter, mit einer heterogenen Struktur und globalen Verteilung, gestellt im *Raum dazwischen* oder in Bezug auf Bruno Latour in der *Mehrdeutigkeit des Raumes den man schon längst verlassen haben ollte*[9].

Daher auch die Aufzeichnung, dass der *Biomechanoid* (im Sinne des monströsen Baus als *empfänglich für jedwelche Möglichkeit*) *nimmt Gestalt an* wann auch immer wir *Kontakt mit der virtuellen Welt aufnehmen*, ein Modus des simulierenden Überspiels des Seins, Amalgam Mensch - Maschine, Subjekt - Simulacrum nicht gebundem am Biologischem aber angebracht an denjenigen Bauprojekten der künstlichen Intelligenzen die *eine Welt des Nichtlebenden* verkünden. Wenn man den Sinn des Künstlichen als ein Bau der virtuellen Wirklichkeit entfernt und man die Aufzeichnung implantiert, dass nur die physische Präsenz eine *Welt* durch den *Biomechanoid* darstellen kann, als eine dauerhafte Wechselwirkung in und mit der Simulation, beginnt der virtuelle Raum des Netzwerkes sich mit/in ihrem externen Raum[10] einzumischen (nach dem gleichem Beziehungsmodell).

Laut Baudrillard[11] und Deleuzes Erfahrung[12], kann die *Hyperwirklichkeit* in organischer Weise nur noch als synthesizer Produkt von kombinatorischen Modellen handeln, mit all den Zielabweichungen zwischen dem *Original* und *Kopie*, *Schreiben* und *Transkription* (s.n.).

Die simulierende Epidermis der Ideen die den Sinn der hyperstasischen Vermehrung der Wirklichkeit in der Hyperwirklichkeit verbreiten, so weit wie das (ausgerenkte, nomadische, heterogene) Simulacrum Gleichsetzungszeichen zwischen Original=Wirklichkeit=Simulierung=Kopie ermöglichen kann.

Biomechanoidische Funktionen und Dysfunktionen

Für eine weitere Klärung, müssen wir erwähnen, dass die Anmerkung des *Montage* - Konzepts, auf den Spuren von Deleuze und Guattari, einer zweideutigen-doppelsinnigen Formel gehört, mit Auswirkungen in der Akzeptanz entweder des *molaren* Prozesses (superindividuelle, paranoide, institutionelle und/oder wiederterritorialisierende Montage), oder des *Molekular*effekts (der auf der Schizo- und unterindividueller Ebene handelt), eigentlich, ein Zwischenfeld für die Rivalität „Inhalt" („Maschinemontage")- „Ausdruck" („kollektive Montage der Äußerung").

Laut F. Guattari [13], stellt die *molekulare Montage* die Formel dar, die den Effekt der Herstellung von Subjektivität bei Mechanismen (genauso produktiv) der

---

[8] Saskia Sassen, *Networks, Power, and Democracy*, in Varnelis, Kazys (ed.) *Networked Publics,* The MIT Press, 2008.
[9] Bruno Latour, *Reassembling the Social: an Introduction to Actor-Network-Theory*, Oxford, Oxford University Press, 2005.
[10] Michael Heim, *The Metaphysics of Virtual Reality,* Oxford University Press, 1993.
[11] J. Baudrillard, *Selected Writings*, Mark Poster (ed.), Stanford, Stanford University Press, 1988, p. 167.
[12] Gilles Deleuze, *Diferență și repetiție*, Buckarest, Babel, 1995.
[13] Félix Guattari, *Chaosmosis: An Ethico-Aesthetic Paradigm*, Indiana, Bloomington and Indianapolis, 1992.

BDD-A8401 © 2014 Editura Universităţii din Suceava
Provided by Diacronia.ro for IP 216.73.217.42 (2026-11-16 16:57:49 UTC)

postmodernen Technowissenschaft verbindet, mit all dem Reflex vom molekularem „Industrialismus" laut welchem, in einer doppelten Bedeutung, kein technologischer Prozess weiter funktionieren kann, außerhalb einer maschinischen „Abhängigkeit" in der Größe der Subjektivierung, so wie die kollektiven Anlagen/Nutzungsbedingungen der sozialen Maschinen. So eine Behauptung kann die Risikosituationen die vom philosophischem Feld empfangen werden, nicht umgehen (mit all den Anmerkungen über der Verlust der „Essenz" des Subjekts, oder der Aussetzung der Axiologie), toleriert aber das (freiwillige oder un-)Insert des *Bioumfelds* in der Postmodernität.

Außerdem, können sich die Änderungen der akademischen Register dem Elastizitäteffekt nicht entziehen, das erforderlich ist durch die Übersetzung des Konzepts der Selbstpoetik im Bereich der Biologie[14] (im Sinne der Fähigkeit zur (Wieder)herstellung einer lebendigen Struktur, oder eines Ökosystems), im anthropologischen Korsett der permanenten Selbstherstellung der virtuellen Welten[15] bis zur guattarianischen Wirkung der maschinischen heterogenischen Interferenzen, als eine Möglichkeit für genetische Gleichsetzung der lebendigen Organismen mit der Struktur der autonomen Einheiten, getrennt von der *input/output-Versorgung/Durchfluß* Struktur.

Laut Guattari[16], würden die *ökosophischen Metaaktionen* die Ladung am Panel der Metamodellierung verfolgen, ein Transversal- und Renovierungsweg des Raums, der festsetzt, dass für jeden existentiellen Teilausbruch, die ökologischen Praxen diejenigen sind die die potenziellen Subjektivierungs- und Vereinzelungsvektoren erkennen, in der Form der neuen produktiven Assemblagen.

Edgar Morin[17] zögert nicht die guattarianische Bedeutung/Mitteilung in einer verdünnten Weise wiederaufzunehmen, und erwirbt erneut gerade die Verbindung Politik- Ökologie und ladet sie mit der Vision der Interdependenz der Biosphäre, als eine Beschwichtigung des modernen Konturs des *super-natürlichen* Menschens. Eine geschweißte Formel – ökologische Politik- müsste funktionieren, laut Morin, in doppelter Richtung- zur Natur und Gesellschaft, und wendet sich an derselben Selbstpoesis, und zur Aufnahme des existentiellen Weges (mental, in guattarianischen Sprache).

Morin nimmt wieder auf/reorganisiert das Schema der drei Ökologien und startet, in einer verbindenden Weise, die Montage von drei Prinzipien: die *Bedeutung der Wahrscheinlichkeit* (das, was der menschliche Geist, inmitten eines gegebenen Raumes/einer Zeit, mit den besten Informationsmedien, sich vorstellen könnte was geschehen wird); die *Aktualisierung der menschlichen Möglichkeiten die unbenutzt geblieben sind*, und erwähnt Marx' Konzept des *allgemeinen Menschen*, durch Befestigung der

---

[14] Pierre Lévy, *Cyberculture. Rapport au Conseil de l'Europe dans le cadre du projet "Nouvelles technologie: coopération culturelle et communication"*, Paris, Odile Jacob, 1997.

[15] Pierre Lévy, *Cyberculture. Rapport au Conseil de l'Europe dans le cadre du projet "Nouvelles technologie: coopération culturelle et communication"*, Paris, Odile Jacob, 1997.

[16] Félix Guattari, *The Three Ecologies,* London and New York, Continuum, 2000.

[17] Edgar Morin, 2007, 2009, *E timpul să reinventăm lumea* und *Cele trei principii ale speranţei în deznădejde.*

BDD-A8401 © 2014 Editura Universităţii din Suceava
Provided by Diacronia.ro for IP 216.73.217.42 (2026-11-16 16:57:49 UTC)

Erzeugungsleistungen und Wieder-; und der *Anschluß* an der *Metamorphosis*- Art und Weise der Beschwichtigung der verstreuten und embryonalen Kräfte.

Die Kosmodernität, als ein Anhang des Dritten inbegriffen bei/in der Montage Modernität-Postmodernität, enthüllt „die transdisziplinäre und Quantenperspektive der Modernität", durch das Spiegelbild des kanonisierenden Begriffs des Weltraums, in der Geburt einer neuen Geistigkeit, in welcher die Transzendenz im absoluten philosophischen Sinn wiederbewertet wird.

Im Zusammenhang der vollen Transzendenz der Modernität und des Vakuums der Postmodernität, zählt die Kosmodernität auf die Transzendenz des Subjekts aus dem Konflikt zwischen den vier Modernitäten- Modernität, Postmodernität, Transmodernität und Kosmodernität- die letzte reinvestiert, im philosophischen- geistigen Sinne, den öffentlichen/privaten Raum/ die Obszönität der Intimität/öffentlich, privat, Geistigkeit; Bemühung/ Hedonismus/ Gemeinschaftsindividualismus/ Politik der individuellen Entwicklung untergeordnet. Gemäß Giorgio Agamben[18], eine solche Konfrontation unterstellt sich der Grenze der biologischen Modernität, und nur in einer biopolitischen Perspektive kann man die wichtigen kategorischen Widersprüche entscheiden auf welchen die Moderne gegründet wurde (rechts/ links; öffentlich/ privat; Absolutismus/ Demokratie).

Die Neufassung der *utopischen* Reaktions*weise* gegenüber der offenen Einheit der Wirklichkeit, durch die Erweiterung der Umwelt des Nicht-Widerstandes zu den mathematischen Erfahrungen/ Formalisierungen, kann durch die Geburt des Dreiklangs *mikrophysisch/ Cyber-Raum- Zeit* übersetzt werden, das Register der natürlichen Systeme wird angemerkt durch/mit dem pur theoretischen Moment, der *Superseile*, akzeptiert von den Physikern als oberste Textur des Universums.

Die moderne Wieder(herstellung) eines biomolekularen Körpers stellt die Politik in der Mitte ihrer Berechnungen, und bewegt die Entscheidung über die Grenzen des *Ausnahmezustandes*, mit der Erwähnung, dass die biologische Grundlage gleich politisch wird und umgekehrt. Im selben analytischen Perimeter, für Federick Turner[19], schlagen die neuesten Forschungen (aus der vergleichenden Anthropologie, die Theorie der Leistung, die Evolution des Menschen, Neurowissenschaft, die Zeitstudien, die kosmologische Physik, die Ethnologie und die Chaostheorie) ein (Über)denken der gesamten (modernen oder postmodernen) Ästhetik vor und verspricht das (Um)denken der Menschheit im radikalen Sinn.

Der Effekt wird von Roy Ascott[20] durch die Änderung in der Natur der Wahrnehmung selbst übersetzt, ein Vorwand für den Start der *Cyberwahrnehmung* - eine postbiologische Kapazität und merkt an die gesamte Summe der interaktiven durch Computer vermittelte Systemen und telematischen Netzwerken als ein Teil unseres

---

[18] Giorgio Agamben, *Homo sacer. Puterea suverană și viața nudă,* Cluj, Idea Design & Print, 2006.
[19] James Parker**,** *Un recviem pentru postmodernism*, *The Southern* nr. 2, 2001 [on-line], zugegriffen10 Mai 2012, http://aisberg.8k.ro/ index_rev.html.
[20] Roy Ascott (ed.), *Engineering Nature: Art & Consciousness in the Post-Biological Era*, Intellect Books, 2006.

BDD-A8401 © 2014 Editura Universităţii din Suceava
Provided by Diacronia.ro for IP 216.73.217.42 (2026-11-16 16:57:49 UTC)

Sinnesapparats. Daher auch die Überlappung der virtuellen Funktion/ Dysfunktion, eine Diagnose die vom *Extropianismus* herkommt - philosophische Formel des „Transhumanen", das die „Extropie" verstärkt („ein Maß der Intelligenz, der Information, der Energie, der Vitalität, der Erfahrung und der Vielfalt").

Außerdem, ist die Wahl zur Bezeichnung der Wirklichkeit als eine Allgemeine von Systemen -unveränderlich zu den minimalen Reaktionen der allgemeinen Gesetze, oder, in einer molekularen Formel, die Unterstellung der Quanten- Einheiten den Quanten- Gesetzen, die sich in einem radikalen Widerspruch mit den Prinzipien der makrophysischen Welt befinden, ist gar nicht zufällig: die Übersetzung der Wirklichkeitsebenen stellt einen Bruch dar, einen Diskontinuitäteinschub der grundlegenden Gesetze /Konzepte mit Auswirkung in der lokalen Ursächlichkeit der klassischen Welt, in Bezug auf den globalen Reflexen der Quanten- Welt[21].

Auf Grund der Analyselinien gezeichnet von Guattari, betreibt Nicolescu, im Sinne eines Manifesto, den Unterschied zwischen der individuellen Ebene, der Ebene der geographisch- geschichtlichen Gemeinschaften, der weltlichen Ebene, der Ebene der Gemeinschaften im Cyber- Raum- Zeit und der kosmischen Ebene, und stellt fest, im Sinne der Übersetzung der guattarianischen Selbstpoetik, dass, Schritt für Schritt, der poetische Mensch (wieder)erfunden wurde[22], ohne die Auswirkungen der molekularen Theorie von Ion Manolescu [23] zu übersehen, der durch die paranoische und schizoide Existenz, eine Anwendungsweise der Cyberraumressourcen, durch einen unaufdringlich-digitalen, aber verallgemeinerten Feudalismus[24] benannte.

Zwischen Stumpf und Trojan- Der Biomechanoid auf das psychanalytische Sofa

In einer neuropsychologisierenden Art und Weise erklärte Daniel Schacter [25] die Dysfunktionen des Gedächtnisses, mit allen Einschränkungsgrenzen zwischen den *Begehungssünden* (mit der Aufbewahrung einigen geschwächten Teilen des Gedächtnisses) vs. *Unterlassungssünden* (mit Auswirkung in der Form unterschiedlich photo-Klischee- artig der Erinnerungen, eine fast konfessionelle Art zur Erhaltung der Verwirrung, der Suggestibilität, der Schiefe, der Persistenz, der Abläufigkeit, der Abwesenheit und der Blockage. Wenn das Visuelle sich in einer zweideutigen Weise von der Immobilität ihrer Struktur aufladet, können wir festlegen, dass das Virtuelle dasjenige ist das die Erfahrung in unterschiedlichen Blöcken zerbricht, und mit eigenständigen Sequenzen in der Dynamikstruktur des Gedächtnisses eingreift.

In einer kaum vorstellbarer Lagierung/Verbindung jenseits der Freiheiten vom Virtuellen unter keinen Regeln zugewiesen - auf den Spuren von Pascal Quignard,

---

[21] Basarab Nicolescu, *Transdisciplinaritatea. Manifest*, Iaşi, Junimea, 2007.
[22] *Ibidem.*
[23] Ion Manolescu, *Videologia. O teorie tehno-culturală a imaginii globale*, Iaşi, Polirom, 2003.
[24] *Ibidem.*
[25] Daniel Schacter , *Science de la mémoire. Oublier et se souvenir*, Odile Jacob, 2003.

BDD-A8401 © 2014 Editura Universităţii din Suceava
Provided by Diacronia.ro for IP 216.73.217.42 (2026-11-16 16:57:49 UTC)

der Krieg von Troja, wie alle anderen Kriege, hat nichts anderes bedeutet als Blut das im Namen eines Phantoms geronnen ist[26].

Daher auch die mögliche Akzeptanz des Virtuellen als eine wesentliche Art, eine zweite Welt, eine fast Uterus- Art, flüssig, aber überdenkt ihre fast pränatale Projektion, durch das Verwerfen inmitten der Wirklichkeit mit atmosphärischer Ladung, laut, linguistisch, in Abwesenheit jeder Synthese. Bezüglich der Geisten/Illusionen importiert der virtuellen Umwelt, fällt es schwer Quignards Erklärung[27] nicht zu erwähnen mit Auswirkung in der Überlappung des *foetus* mit dem *infans*, als eine identische Art in der Sprache zu sein, als virtuell kann das was existiert akzeptiert werden - als Schatten- hinter dem Schleier der Wirklichkeit.

Er bindet so eine Erklärung an der wikipedischen Art und Weise durch *Trojan* eine Spyware zu übersetzen, die Infiltration eines Software mit schlechten Absichten, anscheinend nützlich aber mit einem versteckten unbefugtem Zugangskode, der Betrug/ die Verschleierung bestätigt die Feststellung von Martin Münch[28], gemäß welcher ein *Software die Menschen nicht foltert* sondern die geisterhaften Formen eines Angriffs der von innen kommt (durch das *back-door*) übernimmt.

Die mögliche technologisierende Alternative könnte von der wieder-analogisierenden Formel kommen, eine Wirkung übersetzt von Bogdan Ghiu[29] durch den Trojanischen Trick eines „digitalisierten" Schicksal, eine Ideologie *wissenschaftlich durch Wiederdifferenzierung*, mit all dem digitalen= globalen= neoliberalen Appell, eine binäre Übersetzung, die *Kulturalisierung* des „Signals" und der Bedingungen des Zugangs zur Wirklichkeit, ein verpflichtender *pre-hermeneutischer Stumpf*.

Adrian Restian[30] vermeidet es nicht den virtuellen Charakter des Bewusstseins zu erklären, die Art der Zusammenarbeit der erhaltenen Informationen, mit all der Automatisierung des Verkehrs und den Auswegen, zur Überwindung des Bottom-up-Mechanismus, und schält das was Dan Mircea Cipariu als zwei Typen von Gefühlen/ Wissen- *als Traum vs. virtuell* hervorhob, die zweite kommt von Seiten der Postindustrialisierung/ Post-Postmodernismus, mit all dem Ausgleich der Wirkungen die von der kulturellen und literarischen Ideologie kommen. An der Grenze, stellt die (anscheinend) unauszugleichende Dichotomie *Traum und/ oder virtuell* fest, dass, wenn man durch den Traum eine Bildungsform wählen kann, durch die Virtualität kann man nur eine Evolutionsform akzeptieren[31], mit all den Unterscheidungen *Traum- Bildung- virtuell- Evolution*.

---

[26] Pascal Quignard, *Sexul şi spaima*, Bukarest, Univers, 2000.
[27] Pascal Quignard, *Umbre rătăcitoare,* Bukarest, Humanitas, 2004.
[28] *Spam de stat,* in Süddeutsche Zeitung, München, 22 Februar 2013.
[29] Bogdan Ghiu, *Revoluţia digitală - re-evoluţia analogică* [on-line], zugegriffen 1 iunie 2013, http://atelier.liternet.ro/articol/12331/Bogdan-Ghiu/Revolutia-digitala-re-evolutia-analogica.html.
[30] A. Restian, *Caracterul virtual al conştiinţei umane* (2006) und *Calul troian al ştiinţei contemporane*, in "Practica Medicală", vol. VII, 2(26), Yahr 2012.
[31] Dan Mircea Cipariu, *Singurătatea vine pe Facebook*, Gespräch mit Cornel Mihai Ungureanu, in "Prăvălia culturală", 28, November 2012.

BDD-A8401 © 2014 Editura Universităţii din Suceava
Provided by Diacronia.ro for IP 216.73.217.42 (2026-11-16 16:57:49 UTC)

Wenn man den Unterschied der Betreibungsweise im *Inhalt* und/oder in der *Arbeit* betreibt, in Resonanz mit den technologisierenden Zeichen, hält Savatie Bastavoi[32] den Überlauf des Virtuellen als eine fälschliche Weise, äquivalent mit der Liebe am Telephon, eine verleumdende Deckungsweise, *Anlass (Ärgernis) wo man andererweise nicht gelangt wäre*.

Erlebt von Seiten des Anschlusses der psychoanalytischen Methoden, das reduzierte Sinnesgefühl, die Textualisierung, die Flexibilität der Identität, die verfälschte Wahrnehmung, der Ausgleich des persönlichen Statuses, die Transzendenz des Raumes, die zeitliche Flexibilität, die soziale Multiplizierung, das Registrieren oder Unterbrechung der Umwelt werden zu Formeln die die Akzeptanz des Virtuellen als einen primären Prozess verweben, absolut subjektiv, in einer abstrakten Weise und raum- und temporär flexibel, mit Dehnungen, Erweiterungen, und setzt die Aufzeichnung fest, dass dann wenn eine Antwort verspätet, öffnet sie die Tore der Projektionen und *derselben* (s.n.) Fantasien[33] (vorausschauend, verängstlicht oder frustrierend).

Laut der virtuellen Definition via Wikipedia, ist ein *Stumpf* [Substantiv, Neutrum, Synonym mit anderen Substantiven so wie Fragment oder Stückchen] ein kurzer Artikel, der vervollständigt werden muss, und bezeichnet ein Fragment eines Objekts das folgendes sein könnte: entweder ein Überrest desjenigen Objekts oder ein unvollendeter Anfang dessen.

Der Biomechanoid als *Stumpf*, bleibt eine dynamisierende Restart des Menschlichen- ein geschweißter menschlich- mechanischer Körper, und bestätigt das was die „Übungen von Meyerhold" [34] als (Ko)existenz der rationalen Natur durch das natürliche Element der Bewegungen übersetzten, nach dem Imperativ der Übereinstimmigkeit der Technik mit/zur neuen industriellen Situation. Eigentlich, eine Wiederanordnung im Inneren der Logik der Biomechanik, durch die Engagierung des *Biomechanoids* in der Durchführung der vielen Funktionalitäten, durch die Präzisionbewegungen, durch das was Vsevolod Meyerhold die angeborene Kapazität jede Herausforderung zu bewältigen (innerhalb der physischen Besonderheiten) nannte, die physische Kompetenz selbstzuverwalten - die faire Bewertung, der Gleichgewichtssinn - durch die Förderung der Fähigkeit, in jedem Moment, die Lokalisierung des Schwerpunktes zu kontrollieren.

Eine solche Verankerung an die therapeutische Grenze kann die Paretianische Bemerkung nicht weglassen, laut welcher, der Überrest (das heisst *der Stumpf* s.n.) umgesetzt in einer instinktueller Korrespondenz, kann als eine konturschneidende Weise der Felder der Rationalisierungen/ Begründungen akzeptiert werden, ein konstantes Teil deren und eine Wirkung des psycho-morphischen Bereichs. Die Nachhaltigkeit der Aggregate kündigt an, dass das Arsenal der Bestandteilkombinationen eines Aggregats

---

[32] Savatie Bastovoi [on-line], zugegriffen 2 Juni 2013, http://www.razbointrucuvant.ro/recomandari/2013/01/27/pr-savatie-bastovoi-vreme-sfarsit-viata-virtuala-minciun/.

[33] Anamaria Ivan, *Spaţiul virtual – o abordare psihanalitică*, in "Cultura", 78 / 2007.

[34] Vsevolod Meyerhold, *Biomecanica*, in „Secolul 20", 11-12, 154-155, 1973.

BDD-A8401 © 2014 Editura Universităţii din Suceava
Provided by Diacronia.ro for IP 216.73.217.42 (2026-11-16 16:57:49 UTC)

von eng verbundenenTeile zu einem einzigen Körper werden, der sich ähnliche Persönlichkeit wie die der wirklichen Wesen zuweist.

BIBLIOGRAPHIE

Agamben, Giorgio, *Homo sacer. Puterea suverană și viața nudă,* Cluj, Idea Design & Print, 2006;
Baudrillard, J., *Selected Writings*, Mark Poster (ed.), Stanford, Stanford University Press, 1988;
Castells, Manuel, *The Rise of the Network Society*, Vol. 1: *The Information Age. Economy, Society and Culture*, Blackwell Publishers, 2000;
Deleuze, Gilles, *Diferență și repetiție*, Bukarest, Editura Babel, 1995;
Dery, Mark, *Escape Velocity*: *Cyberculture at the End of the Century*, New York, Grove Press, 1996;
Guattari, Félix, *Chaosmosis: An Ethico-Aesthetic Paradigm*, Indiana, Bloomington and Indianapolis, 1992;
Heim, Michael, *The Metaphysics of Virtual Reality,* Oxford University Press, 1993;
Kluitenberg, Eric, *Delusive Spaces: Essays on Culture, Media and Technology*. Amsterdam, NAI Publishers, 2008;
Latour, Bruno, *Reassembling the Social: an Introduction to Actor-Network-Theory*, Oxford, Oxford University Press, 2005;
Lovink, Geert, *Dark Fiber. Tracking Critical Internet Culture*, Cambridge, MA; London, UK, MIT Press, 2002;
Manolescu, Ion, *Videologia. O teorie tehno-culturală a imaginii globale*, Iaşi, Polirom, 2003;
Mihalache, Adrian, *Navi-Gând-ind*: *introducere* în *cibercultură*, Bukarest, Editura Economică, 2002;
Rheingold, Howard, *Smartmobs: The Next Social Revolution,* Basic Books, 2002;
Sassen, Saskia, *Networks, Power, and Democracy*, in Varnelis, Kazys (ed.) *Networked Publics,* The MIT Press, 2008.

BDD-A8401 © 2014 Editura Universităţii din Suceava
Provided by Diacronia.ro for IP 216.73.217.42 (2026-11-16 16:57:49 UTC)